

# Drei Männer im



Markus Keuschnig, Peter Schatzl und Bernd Niedermoser

Es begann 2005 auf der Uni mit 14 Zuhörern. 2013 sind es 500 und zahlreiche ausgebuchte Kurse im Tiefschnee. Peter Schatzl, Markus Keuschnig und Bernd Niedermoser haben sich das Ziel gesteckt: Keine Lawinentote mehr!

Ja, die Salzburger denken um! Früher war es für die Masse selbstverständlich, einfach in den Tiefschnee einzutauchen – Lawinenverschüttetensuchgerät, Schaufel und Sonde waren entweder unnötiges Gepäck oder gar etwas für Weicheier. Doch die Profis haben immer anders gedacht und das schwappt jetzt auch auf die breite Masse über. Es wird nicht mehr gespart, vor allem nicht bei der Sicherheit, sogar teure Lawinen-Airbags sind meist mit dabei.

Bester Beweis für die Trendwende: Die ausgebuchten Kurse und Vorträge der Salzburger Plattform Lawinenkolloquium.at. Drei Akademiker, die dem Ruf als Bürohocker weniger

als gar nicht gerecht werden, stehen dahinter. Peter Schatzl ist studierter Geograf, arbeitet jetzt als Berg- und Skiführer. Markus Keuschnig ist Geomorphologe und Geoinformatiker, forscht über den Permafrost in den Alpen. Bernd

VON MELANIE HUTTER

Niedermoser ist Meteorologe, leitet die Wetterdienststelle, das Sonnblickobservatorium und die Lawinenwarnzentrale. Alle drei eint: Die Leidenschaft Tiefschnee. „Unsere Philosophie ist einfach. Wir wollen freien und kostenlosen Zugang zum Lawinen-Wissen für alle.“ Was nichts kostet, ist nichts wert, ist



Schneeprofil: In der Osterhorngruppe, auf dem Kitzsteinhorn, am Biberg in Saalfelden und in Kleinarl gehts in die Praxis

# Schnee

Fotos: Heiko Mandl (2), lawinenkolloquium.at (2), Peter Schatzl (1)



Traumhafte Bilder, aber der weiße Tod lauert. Man schlägt ihm mit guter Ausrüstung und Ausbildung ein Schnippchen.

hier reiner Blödsinn. „Die Kurse werden von Profis abgehalten. Wir arbeiten eng mit dem Salzburger Berufsskilehrerverband und der Bergrettung zusammen.

„Es sind viele kleine Maßnahmen, die das Bewusstsein verändern. Es hat sich viel getan.“

Markus Keuschnig

Schwerpunkte sind Prävention, Kameradenrettung und seit heuer auch Freeride“, erklärt Markus Keuschnig. Am Freitag fand die Premiere am Kitzsteinhorn statt. Ein Freeridekurs für sehr gute Fahrer, ein Personenkreis, den man nicht leicht erreicht. „Sie wurden oft in eine Ecke gestellt, galten als besonders risikofreudig. Dabei gehören sie zu den am besten ausgerüsteten.“ Die Spuren im freien Gelände

werden mehr, Skitouren und Freeriden sind keine Modeerscheinung, sie sind Lebensgefühl. „Erstaunlich, dass bei immer mehr Sportlern abseits der Piste

„Der Kurs für Freerider hat heuer Premiere. Damit sprechen wir eine sehr spezielle Gruppe an.“

Peter Schatzl

die Zahl der Lawinenunfälle mit Todesfolge gleich bleibt. Es sind zirka 25 pro Jahr in Österreich“, rechnet Keuschnig vor. Dass sich die Skigebiete jetzt mit dem Thema befassen, die Salzburger sich fortbilden und das Bewusstsein sich ändert, sind die Mosaiksteine, die vielleicht einen Traum wahr werden lassen. Der heißt: Kein einziger Lawinentoter in diesem Winter in Salzburg.



▲ Draußen und drinnen: Für die praktischen Kurse in den Bergen gibt es Wartelisten. In den Audimax auf der Uni kamen heuer 500 Interessierte. 2005 waren es 14. Das Thema bewegt offensichtlich. ►

